

# Wüstenwinde

## Die verschiedenen Wege der Schicksals

Von Tinu-aka-Akio

### Kapitel 11: Elfter Teil (Zenas)

Juhu, nach langer Zeit endlich der elfte Teil unseren ersten Kapitels. \*g\* War ja lange her, als wir es geschafft haben, uns jede Woche auszutauschen. Du hast mich in eine ganz schöne verzwickte Lage gebracht. Du weißt Zenas, ich räche mich daran....

#### Elfter Teil (Zenas)

Es war nicht leicht dies selbst, aus eigener Hand zu entscheiden, erst recht nicht, wenn man sein ganzes Leben lang von anderen bevormundet wurde, immer haben andere für einen selbst entschieden und sich so schnell umzustellen ist nicht einfach. Kanon wusste, dass Josha Probleme hatte, nicht nur was ihre zurück gewonnene Freiheit betraf, es war auch im Allgemeinen nicht leicht für sie und nun wurde sie auch noch von ihm erpresst- das muss echt hart sein. Doch so wie Kanon über Josha denkt, schätzt er sie auch richtig ein, sie ist eine starke Persönlichkeit- sie kämpft mit allen Mitteln und selbst wenn dies heißt Opfer zu bringen, sie bekommt immer was sie will. Josha: "Kanon, du, ich empfehle dir mich nicht unnötig herauszufordern, da du so wie so den Kürzeren bei unserem Kampf ziehen würdest. Du weißt das ich die Einzige bin, die dir Einheit gebieten kann und nur weil du ein Mittel gefunden hast mich zu erpressen, bedeutet das noch lange nicht, dass ich dir auf Schritt und Tritt, genau aufs Wort gehorche. Wenn du Tod bist, werde ich mich über deinen Leichnam beugen und ich werde lächeln, ich werde dafür sorgen das du taub, stumm und blind durch die Unterwelt wandelst und alle werden wissen: das ist Kanon der Narr, der glaubte Josha kontrollieren zu können! Auch wenn ich manchmal am Boden liegen mag und du anscheinend über mir stehst, werde ich dir trotzdem noch überlegen bleiben!" Kanon: "Du nimmst den Mund ganz schön voll, hat dir das schon einmal jemand gesagt? Wir beide wissen, dass ich dir nicht das Wasser reichen kann- das kann niemand, aber du weißt, dass ich taktisch in einer höheren Liga bin. Würden wir beide zusammen arbeiten, wären wir unschlagbar- wir würden Ruhm ernten und unsere Wesen werden bis in die Unendlichkeit vorhanden sein. Man wird selbst nach unserem Tod noch über uns Geschichten schreiben, man wird lesen wie gnadenlos wir kämpften, wie leidenschaftlich wir liebten und wie ruhmreich wir die Welt regierten. Du brauchst dich bloß auf meine Seite stellen und ich schwöre dir, niemand wird sich uns widersetzen- wir wären die Könige der Welt, Atlantis würde wieder auferstehen und alle werden sich vor uns verbeugen!" Josha dachte nach, das klang alles sehr verführerisch und sie wusste, dass dies all ihre Träume erfüllen würde- doch dann

musste sie wieder an Lenziara denken. Josha lachte Kanon entgegen und richtete das Schwert des Abends erneut auf ihn: "Du glaubst wohl ich bin von gestern. Ich kenne deine Visionen und ich muss ehrlich eingestehen, dass dies alles sehr verlockend klingt, doch ich kenne auch die Nachteile einer solchen Herrschaft. So viele Wesen und Menschen würden leiden, nur damit wir unsere Ziele erreichen können, das kann ich unmöglich verantworten. Du bist ein Monstrum und das weißt du, ich bin nicht die Erste, die dir das gesagt hat. Du hast meine Eltern missbraucht um meinen Hass zu erwecken, du hast meine Schwester missbraucht um unsere Schwesternliebe auseinander zu reisen und nun glaubst du, dass ich mich dir anschließe. Du hast mich in die Verzweiflung gelockt, doch ich habe einen Weg da raus gefunden. Ich werde nicht die sein, die sich unterwirft- du hast dich zu unterwerfen. Dein taktisches Wissen nützt nichts, wenn du nicht die Macht hast deine Pläne zu verwirklichen und dazu brauchst du mich, doch ich bin nicht willig- das bereitet dir Probleme. Glaubst du ernsthaft ich merke nicht, dass du auf mich und nicht ich auf dich angewiesen bist. Kanon, du bist wirklich zu bemitleiden!" Josha senkte das Schwert, verwandelte es in einen Ohrring zurück und ging nach Hause, Kanon blieb regungslos stehen. Josha: "Vergiss nicht, heute Abend um 20 Uhr am Glockenturm- sei pünktlich und keine faulen Tricks, sonst lernst du eine nicht so freundlichere Seite von mir kennen!"

Als Josha zu Hause ankam war alles dunkel, es war bereit 18 Uhr und selbst die Bediensteten waren nicht da- etwas stimmte hier ganz und gar nicht, doch was? Was war es, was so eine gruselige Stimmung verbreitete, lag es vielleicht daran das Josha alleine war? Lenziara konnte sich an so gut wie nichts mehr erinnern und Natzu, sowie Panja waren nicht in der Nähe. Selbst Okio schien nicht anwesend zu sein, denn mit der Zeit hatte Josha gelernt seine Anwesenheit zu spüren. Leonis: "Sie einer mal an, unser verlorenes Prinzesschen ist zurück gekehrt. Wo warst du so lange?" Leonandis: "Ich glaube sie hatte etwas mit ihrer kleinen Schwester zu regeln, meinst du nicht auch Schwesterchen?" Josha blickte sich um, oben, auf der Treppe standen zwei Personen, es schienen keine Menschen zu sein- sie hatten jeweils ein Kennzeichen auf ihrer rechten Wange. Josha: "Wer seit ihr und wie zum Teufel seit ihr hier rein gekommen? Was wollt ihr überhaupt?" Leonis: "Nur mal langsam mit den Fragen!" Leonis kam die Treppe heruntergerutscht (auf dem Treppengeländer) so auch Leonandis. Leonandis: "Ich bin Leonandis und das ist meine Schwester Leonis. Wir sind wegen dir hier und wir werden erst gehen, wenn wir haben was wir wollen." Leonis: "Mein Bruder hat Recht, wir sind nämlich keine normalen Menschen musst du wissen- wir sind schwarze Engel der weißen Finsternis. Das bedeutet, dass wir schwarze Flügel haben, aber nicht für den Teufel oder so arbeiten, wir tun was wir wollen- nur eben nicht das was wir sollen!" Josha: "Könntet ihr euch bitte etwas klarer ausdrücken?" Leonandis: "Wir kämpfen für das, woran wir fest glauben. Für gewöhnlich sollten wir für den Teufel arbeiten, doch weil wir uns weigerten und er uns unterlag durften wir wählen- Engel der Gerechtigkeit oder ein schwarzer Engel der weißen Finsternis. Nur die stärksten Wesen haben diese Wahl- deshalb sind wir hier. Wir beide können nicht allein da sein. Es muss drei geben und du bist der dritte Engel, den wir suchen. Du bist zu nichts verpflichtet, außer der Treue gegenüber den schwarzen Göttern- das sind alle Götter nur eben nicht die echten. Das ist ein wenig kompliziert. Es gibt verschiedene Götter, Götter der Weißheit und andere eben- die schwarzen Götter sind hauptsächlich die Götter des Todes, des Krieges und des Verderbens. Drei schwarze Götter- in uns beiden steckt der Gott des Verderbens und der Gott des Todes- ihre Seelen wurden in uns wiedergeboren und in dir steckt der Gott des Krieges." Leonis: "Daher brauchen wir dich! Du musst dein Schicksal annehmen und

dann wirst du unbesiegbar sein, wie wir!" Josha: "Ich habe noch nie einen Engel gesehen, woher weiß ich also, dass es sie gibt und ihr mich nicht anlügt?" Leonandis: "Natürlich gibt es schon lange keine Engel mehr, da ihre Königin gestorben ist und diese hatte die Engelseier gelegt, doch ohne Königin kann es keine Engel geben- daher sind sie ausgestorben und nun kann es nur noch die schwarzen Engel der weißen Finsternis geben." Leonandis kam langsam auf Josha zu, diese schreckte nicht zurück. Er war ihn nun ganz nah und... küsste sie leidenschaftlich auf den Mund. Josha hatte die Augen geschlossen und Leonis grinste bloß. Als er Josha dann in die Augen sah, fragte er sie mit sanfter Stimme: "Schließt du dich uns nun an?" Er war sich sicher, dass sie nicht nein sagen konnte, doch sie tat es. Leonis sowie Leonandis waren schockiert- für gewöhnlich hatte sich Leonandis noch keine Frau widersetzen können. Josha: "Nein, ich will nicht. Ich bin mit meinem momentanen Leben zufrieden so wie es ist und ich wäre euch sehr dankbar wenn ihr mich in Ruhe lassen würdet. Mein Herz gehört außerdem einem anderen!" Leonandis: "Das ist traurig zu hören, denn so ein außergewöhnliches Wesen wie es bist, hat kein Mann verdient." Josha: "Wer sagt denn auch, dass ich mich in einen Sterblichen verliebt habe? Er ist genauso außergewöhnlich wie wir alle es sind- alle wiedergeborenen sind etwas besonders und nicht wirklich sterbliche Wesen. Er tritt zwar meistens ins Fettnäpfchen, aber er ist der richtige für mich. Ich muss zugeben das mich euer Angebot interessiert und auch der Kuss war einsame Spitze, doch ich lehne dankend ab!" Josha schob Leonandis zur Seite und ging die Treppe in ihr Zimmer rauf- beide Geschwister wollten nicht locker lassen und folgten ihr überall hin. Doch Josha lies nicht locker, ihr Entschluss stand fest und von diesem war sie nicht abzubringen.

Dann war es 19.30 Uhr und sie machte sich für ihr Treffen mit Kanon fertig. Beide Ohringe waren angesteckt und nun musste sie nur noch so schnell wie möglich zum Glockenturm- doch das war durch die Geschwister nicht so leicht, sie lenkten Josha immer wieder ab und folgten ihr selbst zum Glockenturm.

Kanon: "Es ist 20 Uhr und wie ich sehe bist du pünktlich, wer sind denn diese beiden?" Josha sah sich um und blickte dann direkt hinter sich, dort standen Leonis und ihr Bruder Leonandis und grinsten ihr zu. Josha: "Die beiden nerven mich schon seitdem ich zu Hause war- sie wollen, dass ich ein schwarzer Engel der weißen Finsternis werde, doch ich habe nein gesagt. Dabei bleibe ich auch! Also Kanon, warum wolltest du dich mit mir treffen?" Kanon: "Wegen Lenziara, unter anderem und hauptsächlich, weil ich dir einen Vorschlag zu unterbreiten habe." Josha: "Ignorier die zwei einfach, die wollen mich nur nerven damit ich doch zustimme- was ist dein Vorschlag?" Kanon: "Schlag dich auf meine Seite und ich werde dir untergeben sein- ich werde tun was du von mir verlangst und ich werde dafür sorgen, dass diese beiden dich für immer in Ruhe lassen!" Josha nickte und schüttelte den Kopf zugleich- sie ging einfach nicht auf Kanons Plan ein und diesen macht das ganz und gar nicht glücklich. Kanon drohte erneut Lenziara zu töten, Josha sah ihn an und drehte ihm dann den Rücken zu: "Tu was du nicht lassen kannst, mir soll es recht sein, eine Sorge weniger auf diesem jämmerlichen Planeten!" Kanon war schockiert, er hatte gehofft gegen Josha zu kämpfen, doch diese enttäuschte ihn aufs Neue. Offensichtlich hatte sie begriffen, dass Kanon Lenziara niemals etwas antun würde- dafür brauchte er sie noch zu sehr.